

Die himmlischen Götter haben die Staaten und die Ehen gegründet, und schützen die Rechte auf denen die bürgerliche Gesellschaft ruht: auch verkehren sie mit den Menschen gerne und sind gegenseitiger Liebe und Gunst empfänglich. Die unterirdischen Mächte dagegen haben für das alles keinen Sinn: dem physischen Leben geben sie Segen und Gedeihen oder zerstören es durch Pest und Krankheit, wie auch das geistige durch Besessenheit, Wuth und Tollheit. Dabei treiben sie ihre Rechte unerbittlich ein, und wissen nichts von Liebe, Erbarmen oder Gnade. Dem entsprechend ist es, daß die Furien zwar für vergossenes Verwandtenblut Rache üben, um Gattenmord aber sich mit nichts bekümmern: denn Blutsverwandte (cognatos) schafft die Natur, Heurathsverwandte aber (affines) schafft die Civilisation: die Anerkennung dieser beruht auf der Heilighaltung der Ehe welche die Grundlage der Staaten ist. Etwas aus ihrer Rolle fallen die Erinyen in dem vierten Liede, wenn sie ihr Amt als nothwendig zur Aufrechthaltung der Ordnung preisen, indem der Dichter sich ihrer Maske bedient, um aus derselben hervor seinen Mitbürgern die Aufrechthaltung der Scheu und Furcht im Staate sammt dem Bestande des Areopags zu empfehlen. Abgesehen von dieser Parabase — welche in Chören nicht ungewöhnlich ist — bewahren die Erinyen den besagten Charakter.

Unser Dichter bekennt bestimmte, strenge Grundsätze, weil er ein scharf ausgeprägter Charakter ist, aber er trägt sie nicht fein durchdacht und schlagfertig auf der Zunge, und sein Herz ist mehr davon als sein Kopf erfüllt. Aeschylos ist ein Mann vom alten Schlage, und dabei ein Aristokrat, welcher unseren Demokraten sehr wenig gefallen würde. Denn er hält nicht viel von der Wegräumung aller hemmenden Schranken und von der Freilassung aller Kräfte zu organischer Entwicklung. Er ist vielmehr der Ansicht daß dem Menschen, hohen wie niedrigen, nichts heilsamer sei als die Furcht, der Respect, sei es auch vor einem Popanz, wie die Furien sind, oder vor einem Blut- und Sittengerichte, wie der Areopag. Seine in dieser Trilogie öfter ausgesprochenen Moralgrundsätze sind diese: Wenn es dem Menschen zu wohl geht, so verletzt er im Ueber-